

dazu diente, um auf die soeben erst aus der ganz vergrößernden und erschaffenden Welt der ägyptischen Kultformen herausgetretenen jüdischen Massen aufrüttelnd einzuwirken. Wie sehr das nötig war, zeigte ja bald darauf der tiefe geistige Sturz bis zum goldenen Kalb herunter. Seither liegt jedoch eine Jahrtausende alte Entwicklung. Schon in der Bibel selbst — und am klarsten in den Psalmen — tritt uns das göttliche Wesen als das der unendlichen Güte und Liebe entgegen. Diese Auffassung entspricht uns Heutigen viel besser, als irgendein abschreckendes Gebilde, das wenig geeignet ist, die göttliche Anziehungskraft wirken zu lassen. Gott beansprucht das Herz, unsere Liebe, aber nicht unsere Furcht.

Dieser Sinai! Wie hoch ragt er im Leben eines jeden von uns empor? Feiertage... Man „hält“ sie, oder man „hält“ sie nicht. So oder so, alles bewegt sich in demselben Kreis, um dieselben eiteln Dinge herum. Man dient den verderblichsten Götzen: Haß, Neid, Stolz, Schmähsucht, Mammon, Leidenschaften — und doch lautet das erste Gebot: Du sollst keine anderen Götter vor meinem Angesichte haben! Da spricht man so viel von unseren Kollektivproblemen, vom Antisemitismus, Zionismus, Neologie, Orthodoxie usw., und übersieht ganz die alles überragende Wichtigkeit des individuellen Problems, das sich am besten mit den Worten des Propheten Elias formulieren läßt: „Wie lange hinket ihr nach zwei Seiten? Wenn der Ewige Gott ist, wandelt ihm nach, und wenn Baal, wandelt ihm nach.“ Wie lange wollen wir hinken, wie lange? ...

In Kürze

Berlin. Außer der Ausstellung, die die Akademie der Künste zum 80. Geburtstag von Max Liebermann voraussichtlich am 20. Juni eröffnen wird, sollen in Berlin noch zwei weitere Liebermann-Ausstellungen stattfinden. — **Gießen.** Herr Provinzial-Rabbiner Dr. Hirschfeld feierte am 26. Mai seinen 60. Geburtstag. Der verdiente Jubilar hat neben einer weitverzweigten rabbinischen Tätigkeit in unendlichem jahrelangem Fleiß soeben ein großes encyclopädisches Werk im Manuskript vollendet. — **Meerholz.** Seinen 80. Geburtstag beging kürzlich in größter Frische und Rüstigkeit der Nestor der Kurhessischen Lehrerschaft, Lehrer i. R. Samuel Birk, dahier. — **Plauen.** Hier verschied kürzlich der Vorsteher der Jüdischen Gemeinde, Herr Max Steinberg, der sich eines vorzüglichen Rufes erfreute. — **Zeitz.** Herr Fabrikbesitzer Jacob Lewy, i. Vorsteher der hiesigen Synagogen-Filialgemeinde, ist kürzlich gestorben. — **Berlin.** Herr Rabbiner Dr. Felix Aber, Bremen, hat den Ruf erhalten, das neu zu gründende Bezirksrabbinat der Synagogengemeinden Mittelschlesiens zu übernehmen. — **Berlin.** Der 20. Staffellauf Potsdam—Berlin, der eine Massenbeteiligung von 6000 Läufern und Läuferinnen aufwies, während viele Zehntausende von Zuschauern die Strecke und den Tiergarten-Sportplatz besetzt hielten, bestätigte die gute Form des Berliner Bar Kochba und brachte ihm einen überlegenen Sieg in seiner Leistungsklasse. — **Altona.** Das zweite im Besitz der Stadt Altona befindliche Denkmal Heinrich Heines wurde am 2. Juni in Donnersberg bei Altona öffentlich aufgestellt. — **Dresden.** In der letzten Gemeinderatssitzung wurde eine am 28. April eingegangene, mit 135 Unterschriften versehene Kollektiv-Eingabe verlesen, die den Vorstand ersucht, Maßnahmen zu treffen, die in Dresden die Einrichtung eines unter Leitung der Gemeinde stehenden Gottesdienstes nach altem Ritus ermöglichen. — **Wandsbeck.** Am 1. Juni feierte Rabbiner Dr. S. Bamberger sein 25. Amtsjubiläum. — **Wien.** Die Regierung ernannte Herrn Angel Kouyoumdinski, ein bekanntes Mitglied der jüdischen Gemeinde in Sofia, zum österreichischen Generalkonsul. — Dem verstorbenen jüdischen Politiker Dr. Julius Ofner soll hier ein Denkmal errichtet werden. — Ueber Initiative des Kulturamtes des Wiener Zionistischen Landeskomitees wurde hier eine jüdische Buchgemeinschaft gegründet, deren Aufgabe es ist, ihren Mitgliedern Bücher jüdischen Inhalts zu ermäßigten Preisen zu liefern. — **Jerusalem.** Die Kooperative „Aman Matecheth“ (Metallkunst) hat in letzter Zeit zahlreiche Bestellungen von Arabern auf Lieferung von Metallbetten erhalten. Die Kooperative erfreut sich auf dem Markte großer Beliebtheit. Die Kooperative glaubt demnächst auch mit dem Export von eisernen Betten nach Beirut beginnen zu können. — Der neuernannte Oberrichter für Palästina, Michael Francis Joseph Macdonell, ist vor kurzem in Palästina eingetroffen und hat sein Amt angetreten. — **Stockholm.** Dieser Tage verstarb hier im 43. Lebensjahr Senator Pahl Luterkrantz. Er bekleidete ein angesehenes Richteramt und galt als einer der tüchtigsten Juristen Schwedens. — **Neuyork.** Der jüdische Schauspieler Sam Bernard, einer der Prominenten der englischen Bühne in den Vereinigten Staaten und in England, ist kürzlich an Bord des „Columbus“, mit welchem er die Reise nach London machte, im 64. Lebensjahre einem Schlag-

Arzt, Zahnarzt, Aguda und Zionismus

Von Dr. S. Ehrmann.

Im Jahre 1919 erschien im Verlag der Neuen jüdischen Monatshefte eine Sammelschrift über die jüdischen Parteien und Organisationen, welche Aufsätze vereinigt, die als offizielle Äußerungen betrachtet und gewertet werden sollen, und deren Referenten zum größten Teil Führer derjenigen Gruppen waren, für die sie sprechen und von denen sie beauftragt wurden, ihr Programm zu vertreten. In dieser Sammelschrift referiert Herr Dr. Felix A. Teilhaber über die sozialistisch-zionistische Arbeiter-Partei „Poale Zion“. Der zweite Satz seines Artikels lautet: „Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden in der zionistischen Bewegung zwei Strömungen, von denen die eine sich zur orthodox-misrachimistischen Organisation entwickelte, während die andere ein demokratisch-rationalistisches Gesicht hatte, das in der Verweltlichung des jüdischen Volkscharakters sein Hauptziel sich steckte.“

Ich habe Teile des Artikels von Herrn Dr. Felix A. Teilhaber in Nr. 15 dieser Zeitschrift als Beweis dafür erbracht, daß es nämlich Menschen in der zionistischen Organisation gibt, welche die jüdische Religion bekämpfen (eine Tatsache, die in Nr. 11 dieses Blattes gelehrt, wodurch in gewissem Sinne der Agudas Jisroel die Existenzberechtigung abgesprochen wurde). Daß inzwischen die Poale Zion ihr Programm auch in Palästina nach Möglichkeit zu verwirklichen strebt und sowohl in ihren einzelnen Gruppen praktisch als auch durch ihre Vertretung im Waad Haleumi politisch-religiös absolut links orientiert ist, weiß jeder auch nur oberflächliche Kenner palästinensischer Verhältnisse. Ich zitierte aber Herrn Dr. Teilhaber, weil eine programmatische Darlegung einer Partei viel objektiver ist und überzeugender wirkt als das Aufzählen von Tatsachen, die vielleicht nur Zufälligkeiten entspringen könnten. Die Nennung des Herrn Dr. Teilhaber als Autor seines eigenen Artikels und die wörtliche Wiedergabe seiner Ausführungen vom Jahre 1919 haben Herrn Dr. Teilhaber, wie es scheint, geärgert, denn er fühlte sich bemüßigt, in Nr. 17 dieser Zeitschrift mir vorzuwerfen, daß ich „Mißbrauch mit seinem Namen treibe“, daß ich mir die „schlechten Manieren oberflächlicher Journalisten aneigne“. Um das zu beweisen, zitiert er sich selbst und fügt zu seinem Zitate einen Satz hinzu, der folgendermaßen lautet: „Diese in Deutschland von Nossig, Feiwel und Baer, von dem Redaktionskreis des „Ost und West“, getragene Bewegung ebte bald ab.“ Er vergißt aber, hinzuzufügen, daß der nächste Satz lautete: „Im Osten hat der eine Teil der Ideen in einer noch radikaleren zionistischen Bewegung weitere Auswirkung erfahren.“ Ja, es scheint beinahe so, als ob Herr Dr. Teilhaber sich die Manieren eines oberflächlichen Journalisten „angeeignet hätte“, denn es scheint so, als ob nun der Leser seines Artikels den Eindruck empfangen müsse, als ob Dr. Teilhaber geschrieben habe, daß die Poale-Zion-Bewegung als solche abgeebbt sei. In Wahrheit bezieht sich der von ihm zitierte Satz nur auf die historische Entwicklung, denn am Schluß seiner Ausführungen sagt er ja das gerade Gegenteil von dieser „Abebbung“, nämlich daß mit der Ausbreitung der Poale-Zionisten in Deutschland aufs bestimmteste zu rechnen sei, und endlich schreibt er wörtlich als Leitsatz seines Artikels: „Bei dem Anwachsen der Bewegung, die heute eine nach Hunderttausenden zählende Anhängerschaft in der Welt besitzt, ist es zu erwarten, daß ihre Einwirkung auf die geistige Struktur der Judenheit, auch der deutschen, einen nachhaltigen Einfluß ausüben wird. Deshalb wird auch der Gegner und Fernstehende gut tun, sich nachhaltig für diese Volksbewegung zu interessieren.“ Herr Dr. Teilhaber hat also das gerade Gegenteil von dem behauptet, was er den Lesern des Allgemeinen Jüdischen Familienblattes glauben machen möchte, nämlich, daß die Bewegung nicht abebbt, sondern daß sie immer mehr zunimmt. Herr Dr. Teilhaber

zitiert eine Äußerung seiner Tante als weiteres Argument gegen mich. Es ist nur schade, daß diese Äußerung seiner Tante nicht einmal den Wert einer Anekdote hat, da ja der Radikalismus der Poale Zion nicht verjährt ist, sondern von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Herr Dr. Teilhaber behauptet, daß ich ihn als einen der „Urheber des Bruderkrieges in Israel“ angerufen habe. Auch das ist mir völlig unbekannt. Seit wann ist denn ein Historiker, der eine Bewegung schildert, der Urheber dieser Bewegung? Die Person Dr. Teilhabers steht wirklich hier nicht zur Debatte. Er hat völlig recht, wenn er von sich behauptet, daß er „lediglich ein schlichter Anhänger ist und nur einmal — etwa vor acht Jahren — kurze Zeit ein untergeordnetes lokales Amt in der zionistischen Bewegung bekleidet hat“. Er ist sicherlich bedeutender als Arzt wie als politische Persönlichkeit und hat wohl deshalb auch in wohlthuender Objektivität folgenden schönen Satz geschrieben: „Der Unterschied zwischen Herrn Dr. Ehrmann und Herrn Dr. Teilhaber ist nämlich der: Herr Dr. Ehrmann ist im Zivil Zahnarzt und ich bin Arzt. Wenn Herr Dr. Ehrmann privatim seinen Fall verpflucht, so hat sein Patient einen Zahn weniger, bei mir geht es oft auf Tod und Leben.“

Ich habe geglaubt, daß es dem Leser des „Allg. Jüd. Familienblattes“ völlig gleichgültig sei, welchen Beruf die einzelnen Schriftsteller in Zivil haben, daß es nur auf den uns allen gemeinsamen Beruf ankommt, Jude zu sein. Herr Dr. Teilhaber ist wohl anderer Ansicht und benutzt diese Gelegenheit, um gleichzeitig zu verkünden, daß die Palästinazentrale der Agudas Jisroel gegen den Aufbau Palästinas sei, und daß wir Agudisten wieder andererseits keine Gegner seien, wohl aber unfähig und indifferent und nur so tun als ob wir Gegner seien, um unsere Unfähigkeit und unseren Indifferentismus zu verdecken. Was ist da eigentlich unser Haupt-Charakterfehler? Sind wir Gegner oder sind wir unfähig? Es scheint, daß das talmudische Wort sich bei Herrn Dr. Teilhaber bewahrt, daß der Liebe und der Haß von der geraden Linie abführen. Wäre das nicht der Fall, so würde ja Herr Dr. Teilhaber nicht ausgerechnet heute der Aguda vorwerfen, was ohne weiteres zuzugesehen ist, daß sie noch ebenso wie die zionistische Organisation viel Lehrgeld zu zahlen hat. Es handelt sich ja nicht darum, sondern es handelt sich um den Willen, sich in Palästina aufbauend zu betätigen. Das Vorhandensein dieses Willens ist es bei der Aguda, was ich behauptete, und das zweite, was ich in meinem Artikel vertrat, war die Anschauung, daß die zionistische Organisation leider noch nicht die gemeinsame Arbeit aller Juden ermöglicht, weil sie praktisch areligiöse Tendenzen verfolgt. Wenn das Basler Programm lauten würde, „der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlichen rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk auf Grundlage der Thora“, und würde dieses Programm dann auch verwirklicht, dann wäre eine absolut gemeinschaftliche Arbeit aller Juden möglich; da aber dieses weder in der Theorie noch in der Praxis der Fall ist, ist es bedauerlicherweise nicht möglich. Durch diese Verzettelung der Kräfte entsteht materiell und ideell großer Schaden. Also nicht, wie Herr Dr. Teilhaber sich so geschmackvoll ausdrückt, die „Eigenbrötlei“, die „Selbstbeweihräucherung“ und die „Eitelkeit“ der Führer stört die Einigkeit des jüdischen Volkes, sondern die oben erwähnten Gründe.

Das zu konstatieren, war der Sinn meines Artikels. Ich bin mit Herrn Dr. Teilhaber darin einverstanden, daß die jetzige Uneinigkeit des jüdischen Volkes eine Krankheit ist, und daß es gilt, diese Krankheit zu heilen. Vor jeder Heilung aber ist es nötig, die Ursache der Krankheit zu erkennen und die Diagnose richtig zu stellen. Muß das wirklich der Zahnarzt dem Arzt erst sagen?

anfall erlegen. Er betätigte sich auch als dramatischer Autor und war Vizepräsident des Jüdischen Theater-Vereins. — **Jerusalem.** Laut einer Mitteilung des Keren Hajessod-Hauptbureaus befiel sich im Monat April d. J. das Einkommen des Keren Hajessod auf 43 312 Pfund. — **London.** Bei Gelegenheit des Besuches des Präsidenten der französischen Republik, Gaston Doumergue, in London wurde Sir Alfred Mond mit dem Offizierskreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet. Präsident Doumergue überreichte Sir Alfred Mond persönlich die Auszeichnung. — Der Londoner „Daily Express“ veranstaltete unter seinen Lesern eine Enquete über die Frage, wer der populärste Millionär in England sei. Von den 18 reichsten Menschen in England erhielten sechs Multimillionäre die meisten Stimmen. Unter ihnen befindet sich auch der bekannte jüdische Philanthrop Bernard Baron, der

in den letzten Jahren viele Millionen Pfund Sterling für allgemeine und jüdische soziale und Kulturzwecke, so auch für den Palästinaaufbau, gewidmet hat. — **Jerusalem.** Seit einiger Zeit ist Palästina von einer starken Hitzwelle heimgesucht. In Jericho und Alzorka starben fünf Personen an Hitzschlag, weitere 18 Personen in Jericho liegen krank darnieder. — Die Professoren, Dozenten und Assistenten der Hebräischen Universität haben eine Vereinigung begründet, der 40 Gelehrte angehören. Präsident ist Prof. Otto Warburg. — **London.** Lady Henry, die Witwe von Sir Charles Henry, eine Tochter von Leonard Lewisohn, dem Kupferkönig von Neuyork, die am 10. Mai in London verstarb, hinterließ laut Testament 150 000 Lire für die Universitäten Oxford, Cambridge, Yale und Harvard, außerdem kleinere Legate für jüdische charitative Zwecke.

Der vers Popper hat behandelt. „Fürst Blis nach seinen aufgelegt vor seinem beschäftigte bewegung in der gena denstaates heraus au Stelle, w Interesse v

„Es brau namentlich einen Sche zu erweck sende gege antisemitis Darin lie mannigfalt der Tiefer er auch komme, da achten, sel nigfaltigste

Vielleicht den in de tümlichkeit würdige Z im Laufe auftaucher macht?

Man kan annehmen gerade nu föhl mit se Die Ant kerpsycho

Der wa baren Hod daß die J dem ganz sitzen.

Es gibt allem Mo nommen. Nationalit selben od politische Staat als wird, als erfüllt hä geachtet milie geg fassung c nirgendw

Daß di schon zu hundertem Defe wie der miß ersu Mißachtu gebenden

Es gibt Lißt ma Artikel v phischen Charakte der wicht handel, a gendem Bedeutung Brühl da ausländis

Vom E spracher Brühl se weisen v Brühl“ e auch nur zur Aufli Daß sich heit übe gewunde haben n sagte; A Muse) b der Reh das Leb und de diejenig mehr o (auch b dabei d mich ne sammen konnte. täglich den dor